

Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Ersteinst. Reichspost. Bezugspreis frei Haus von 1.—16. Aug. 50000 M., durch die Post 56000 M. ohne Inland-Gebühr. Druck u. Verlag: Stadt- und Landesdruckerei, F. B. Weg, Halle-Merseburg 60865. Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 1045, 1047, 2251. Schriftleitung: Sprenghaus 12—1 u. 6—11.

Der Anzeigenpreis beträgt 28000 M. für den Millimeter Höhe u. Spalte, 150000 M. für die Zeile, anfallend an den beizugelassenen Zeitstellen. Anzeigen bis vormittags 9 Uhr erbeten. Bankkonto: Commerz- und Privatbank, Halle. Postfachkonto: Leipzig 106948, Fritz Krob, Halle.

Einzelpreis 10000 M.

Dienstag, den 14. August 1923

3. Jahrgang Nr. 188

Immerfort ansteigender Machtkampf!

Durch Hörsings Schuld ein furchtbares Blutbad in Zeitz

Fort mit Stresemann!

Die Kommunisten haben schon heute politisch gestimmt

In einem Leitartikel „Drohender Umsturz“ schrieb am Sonntag die „Freiheit“: „Die Kommunisten haben schon heute politisch gestimmt.“

In der Tat: die Massen, die im ganzen Reich elementar aufgestanden sind und überall die Forderungen aufstellten, an deren Vorbereitung die Kommunistische Partei zäh gearbeitet hatte, haben im ersten Ansturm Cuno zum Tausch gezwungen und sie schon auf die kommunistische Partei und Fragen: Was tun?

Die kommunistische Partei gibt den Massen klare Antwort: Das Kabinett Cuno ist elend freigelegt, ihm muß Stresemann mit dem „Marschflugzeug“ Hilfe bringen, die ihnen die Sozialdemokratie als Kabinett der Großen Koalition einst bieten zu können meinte, schenkt in den Ortus los. Wieder mit der Großen Koalition! Wieder mit jeder Koalition mit den Bürgerlichen! Die Massen der Hungernden folgen dieser Forderung und fordern ihren Kampf bis zur höchsten Kräfteentfaltung. Was kann die Große Koalition dem hungernden Deutschland auch bieten? Nichts, gar nichts und noch weniger als nichts!

Die Große Koalition der Sozialdemokraten und Bürgerlichen bietet dem hungernden Volke den Hungerminister der Cuno-Regierung wieder als Reichsernährungsminister an; just denselben Minister, der unter Cuno den Großpartizipanten jeden Wunsch erfüllte, die Getreideproduktionswirtschaft ruinierte und dem Proletariat das Brot für seine Kinder so verknüppelt hat, bis es teils mehr taufen konnte. Heute läßt dieser Hungerminister Beihilfungspläne aufstellen, in denen er den Massen weiß zu machen versucht, daß Lebensmittel im Anrollen seien. Sollen ihm die hungernden Proleten glauben? Sie lassen darüber, woher sollen denn auf einmal die Lebensmittel kommen?

In der Großen Koalition soll auch der Reichsarbeitsminister wiederkommen, der den Unternehmern, den Demobilisierungsausschüssen immer, besonders in den Perioden der Marxflugsituationen, prompt Taps gab, den Arbeitern keine Lohnzulagen zu bewilligen. Der Zorn des Proletariats, der im gegenwärtigen Kampfe seinen Ausdruck findet, ist die Reaktion auf das Verhalten des Cuno-Ministers Dr. Brauns. Und nun erst, Helfer, der Minister der schwarzen Reichswehr, Geßler, der selber eingesehen mußte, daß unter seiner Ministerchefheit die engsten Fäden geknüpft wurden zwischen Reichswehr und Bolschewismus, dem jetzt erst im Reichstag nachgewiesen wurde, daß er die Auffüllung der schwarzen Reichswehr zur Vorbereitung des Bürgerkrieges gebildet. Dieser Geßler soll nach dem Programm der SPD-Fraktion die Trennung der Reichswehr von den Hilfsbanditen und Stahlhelmen durchführen.

Na, und die drei Sozialdemokraten des Kabinetts Stresemann? Na, nicht der Wunderdoktor, Schäfer Thomas Hilferding, der Bauer der Marxflugsituation mit ihrer Verschleuderung von Reichsgeldern an billigen Devisen in den Kaden der profitierenderen Industriellen und Wäsendepänen schuld? Sollen ihm die Arbeiter nach den gemachten Erfahrungen Gelegenheit geben, mit seinen „Wunderrezepten“ Kurzschnitten zu machen?

Ra d r u s t! Kennst du ihn, mitteldeutsche Proleten, ihr Frauen, Väter und Mütter der Marxkämpfer? Er war es, der als Reichsjustizminister der Reinen Koalition es aus Anstöß vor seinen politischen Kettenrollen nicht wagte, Max Höp zu amnestieren und eine allgemeine Amnestie für alle politischen Gefangenen des Proletariats zu erlassen! Wollt ihr ihn wieder haben als Reichsjustizminister?

Robert Schmidt, der verlassene Reichswirtschaftsminister, soll gleichfalls wiederkommen als „Wiederaufbau-minister“. Der Sozialdemokrat Robert Schmidt, der angefangen hat mit der schändlichen Politik der Milliarden-Viebesgaben an die Schwerindustrie, indem er ungeheure Summen an Kohlensteuern fundete und dadurch die Staatsfinanzen pressen ließ! Soll er diese Methoden als Wiederaufbauminister fortsetzen? Arbeiter, wer ist der neue starke Mann der Großen Stinnes-Koalition? Hier ist sein Programm, das das Berliner „Sachverständigenblatt“ in einigen Sätzen zusammenfaßt:

1. Fortsetzung des passiven Widerstandes im Aufgebote bis zur Wiedererlangung der vollen wirtschaftlichen und politischen Verfügungsgewalt im Einbruchgebiet.
2. Unbedingte Aufrechterhaltung der absoluten deutschen Souveränität im gesamten besetzten Gebiet.
3. Durchführung aller erforderlichen wirtschaftlichen und finanzpolitischen Maßnahmen mit äußerster Energie.
4. Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln der Staatsautorität.

Von Opfern des Besten und Sachverständigen kein Wort. „Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln der Staatsautorität“ war sein erster Staatsakt: In Zeitz ein furchtbares Blutbad: 16 Tote und 50 Schwerverletzte. Nicht allein in Zeitz, auch in Hannover, in Neurade, in Jena und anderen Städten. Massenverhaftungen in vielen Orten des Reiches, in der letzten Nacht allein in Zeitz 1000 Personen, in der Nacht vom 20 bis 25 Arbeitsschichten — das ist der Weg, den Stresemann geht.

„Gewalt, brutale Gewalt und Unterdrückung, das ist das letzte Ausankunftsmittel des bankrotten kapitalistischen Staates, den die Sozialdemokraten gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien zetteln wollen.“

Die Große Koalition ist das letzte Bollwerk der Bourgeoisie, aber doch nur ein Bollwerk aus Papier, trag oder erst recht wegen ihres blutigen Gewaltregimes, mit dem sie ihr offenes Dasein im Reich beginnt. Stresemann, der „Mann der starken Hand“, merkt nicht bei dem noch tobenden Getöse um die Verteilung der Ministerposten, daß er, indem er mit blauen Böden die „Heher“ zur Flucht zu bringen vermeint, daß das ganze deutsche Volk zu „Heher“ geworden ist. Er glaubt keine Hilfe auf die Sozialdemokraten stellen zu können. Und was ist diese? Ein elendes Verbot. Sie hat die ganze Zerstörung im Verborgenen. Sie ist zerfallen und gespalten. Die SPD-Arbeiter rebellieren offen gegen den Eintritt ihrer Führer in die Große Koalition. Der Vorstand ihrer Berliner Bezirksorganisation ist gestern im Reichstage erschienen, um unter dem Druck der Arbeiter gegen die Politik der Großen Koalition zu protestieren. Die SPD-Arbeiter der UEG kämpfen geschlossen mit den Kommunisten gegen die Große Koalition. Der Bezirksparteiabend der SPD hat beschlossen, die Reichspartei-

leitung aufzufordern, sich an der Großen Koalition nicht zu beteiligen und sofort aus der neuen Regierung zurückzutreten.

Die Bourgeoisie wird an der SPD nicht die Hilfe haben, die sie bei ihr sucht. Es gibt kein Vertrauen mehr für die SPD in den arbeitenden Massen und erst recht nicht für Stresemann und Hilferding. Und deshalb ungebrochene Fortführung des Kampfes. Die Massen in ganz Deutschland stehen auf. Sie werden sich ihrer Macht bewußt. Sie müssen ihre Macht benutzen, um aus dem halben Sieg den ganzen zu machen. Sie müssen sich ihre eigene Regierung, die Arbeiter- und Bauern-Regierung schaffen.

Fort mit Stresemann!

Beschleppung von Arbeitern durch die Schupo

In der Montagnacht wurden streikende Arbeiter von der Schupo in Zeitz gefangen. 20 bis 25 der besten Funktionäre der SPD, aus Zeitz gefangen wurden von der Schupo verhaftet und nach dem Gerichtsgebäude in Zeitz überführt. Auf die Verhaftung der Zeitzener Genossen beim Gemeindefest wurde ihnen erklärt, daß der Major W i e l a n d (Gieseler) selbst in Zeitz gefangen einrücken würde, um „Ruhe“ und „Ordnung“ herzustellen.

30 Tote und Schwerverletzte in Jena

Große Demonstration der Streikenden. Die Schupo herrschte anfangs die Demonstration ab, ließ sie aber dann durch. Gemeinsam mit den Halenkreuzern schloß die Schupo in die Menge. Bisher sind 30 Tote und Schwerverletzte zu verzeichnen. Die Schiebereien dauern an.

Im das kämpfende Proletariat Mitteldeutschlands!

Der Generalstreik im Bezirk ist fast reiflos durchgeführt.

Der Massenkampf der deutschen Arbeiterschaft, an dem das mitteldeutsche Proletariat jetzt begeistert und mit voller Wucht teilnimmt, hat den ersten Erfolg zu verzeichnen. Die Regierung Cuno ist gestürzt!

Aber schon sind Kräfte am Werke, die Arbeiterschaft um die Früchte ihres Erfolgs zu betrügen. Unter Führung der Schwerindustriellen — unserer schlimmsten Ausbeuter — soll jetzt eine Koalitionsregierung gebildet werden. Sozialdemokratische Minister sollen dem Unternehmertum Helfersdienste leisten, um die bisherige Ausbeutung und Unterdrückung zu verschärfen und zu verewigen.

Eine Koalitions-Regierung mit dem Volksparteiler Stresemann ist eine verkappte Cuno- und Stinnes-Regierung!

Kollegen! Diesen Plan unserer Gegner müssen wir vernichten. Es gilt, eine Arbeiter-, Angestellten- und Bauernregierung zu erkämpfen! Sie ist der einzige Ausweg aus unserem Elend, nicht umsonst wollen wir die Opfer in diesem Kampfe bringen. In Jena sind am Montag 10 unserer Arbeitsbrüder erschossen, 35 schwer verwundet worden! Diese ungeheure Bluttat geschah auf Befehl des sozialdemokratischen Oberpräsidenten Hörsing, auf dessen Anordnung der sozialdemokratische Regierungspräsident Bergemann das Schupo-Kommando nach Zeitz beorderte.

In Halle provozieren die Schupo-Leute und Stahlhelmer Arbeiter, um sie niederzuschlagen. Eine Anzahl streikender Funktionäre wurden ohne jeden Grund verhaftet. Die Proletarier im Waffenrock werden aufgehetzt von den reaktionären und monarchistischen Offizieren.

Während diese Knechte des Kapitals offen gegen die Arbeiterschaft auftreten, versuchen sozialdemokratische Führer durch Lügen und Verleumdungen die kämpfende Arbeiterschaft nutzlos zu machen und ihre geschlossenen Reihen zu verwirren. Ein Aufmarsch mit den gefährlichsten Unterchristen des UGB und der UFL, ausgegeben von fanatischen reformistischen Gewerkschaftsbureauträgern, fordert den Abbruch des Kampfes, um die Einheitsfront der Streikenden zu zerreißern. Den Nutzen hiervon, wenn dieses Verbrechen gelänge, hätte ausschließlich das Unternehmertum.

Die sozialdemokratischen Arbeiter haben diesen Saboteuren die richtige Antwort gegeben. Einmütig haben sie mit den übrigen Arbeitern die Betriebe verlassen.

Arbeitsbrüder! Stärkt die Reihen der Kämpfenden in Stadt und Land, in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Stellt Euch weiterhin fest und geschlossen zusammen, indem Ihr noch nicht im Streik befindliche Betriebe ihm anschließt. Weist alle Gespaltungsverfuche der SPD-Saboteure zurück!

Folgt nur den Anordnungen der Zentralstreikleitung. Der Kampf hat uns zusammengeschweißt; keine Macht der Welt kann uns wieder trennen! Die Arbeiterschaft ganz Deutschlands steht auf uns mitteldeutsche Arbeiter. Das Ziel des Kampfes, die völlige Sicherung der Arbeiterschaft durch die Erfüllung der wirtschaftlichen und politischen Forderungen, wird und muß erreicht werden!

Halle, den 14. August 1923.

Die Zentralstreikleitung.

Schweres Blutbad in Zeitz

Höring beordert Schupo dorthin — Sie verhaftet die Streikleitung und schießt gemeinsam mit Faschisten die friedlich demonstrierenden Arbeiter — 10 Tote, 35 Verletzte (Eigener Bericht)

Zeitz, 13. August, abends. Im Zeitzer Gebiet hat sich die Lage ungemein verschärft. Der Bewegung, die dort schon am Freitag gegen Ionian aus den Betrieben heraus entzündet ist, haben die Sozialdemokraten, die in dieser Ecke des Bezirkes noch einen sehr starken Einfluß haben, nicht widerstehen können. Sie haben sich deshalb gezwungen gesehen, gemeinsam mit den Kommunisten die Führung zu übernehmen. Schon am Sonnabend kam es infolge von Provokationen einzelner Subfaktischer Elemente zu Zusammenstößen. Der Betriebsräte-Kongreß, der am Sonntag in Zeitz tagte, sanktionierte den spontan ausgebrochenen Generalstreik.

Die von der Betriebsräte-Konferenz der Berg- und Industriearbeiter eingeleitete Streikleitung unternahm sofort Maßnahmen gegen weitere Zusammenstöße und auch, um die Ordnung in der Stadt sicherzustellen. Dem Bürgermeister, der Sozialdemokrat Höfner, war offenbar nichts an der Aufrechterhaltung der Ordnung durch proletarische Organe gelegen. Er sorgte vielmehr dafür, daß es heute in Zeitz zu einem blutigen Blutbad kam.

Der sozialdemokratische Regierungspräsident in Merseburg, Bergemann, sandt sich bereit, auf Befehl des Oberpräsidenten Höfning, etwa 200 Mann Schupo nach Zeitz zu senden, wo bisher nur die blauen sächsischen Polizei den Ordnungsdienst versah. Die Schupo rückte heute früh um 3 Uhr in die Stadt ein. Ihr erstes Ziel, das sie vollzogen, war, daß sie sofort die proletarischen Organisationen, die ausgeklübelt waren, um Zusammenstöße zu verhindern, verhaftete. Um gleicher Zeit wurde die gesamte Streikleitung verhaftet, darunter auch die eigenen Parteigenossen des Herrn Höfning. Die Erregung, die diesen brutalen Maßnahmen in der Bevölkerung bis weit in die bürgerlichen Kreise hinein auslöste, ist unbeschreiblich.

Als gegen 1/2 Uhr heute morgen ein Zug von mehreren Tausend Bergarbeiter aus den umliegenden Grubenrevieren mit Mault zur Demonstration in Zeitz einzog, um gemeinsam mit der hiesigen Bevölkerung zu demonstrieren, eröffnete der Stahlhelm aus den Fenstern und Türen, insbesondere aus der Villa Wäcker, das Feuer auf die friedlich demonstrierenden Arbeiter. Hierbei wurden zwei Schupoleute verletzt. Das gab der Schupo, in der Annahme, daß die Schüsse von den Arbeitern herüber, Veranlassung, nun ihrerseits eine wilde Schießerei zu eröffnen, die zwei Stunden lang andauerte und viele Opfer forderte.

Die Nachricht von diesen Vorgängen, die sich natiirlich erstens ein Baufeld im ganzen Zeitzer Grubenrevier verbreitete, gab den Bergarbeitern Veranlassung, in großen Scharen nach Zeitz zu rücken. Es wurden in verschiedenen Orten die Landjäger und die Polizei entsandt, um den Kampf mit den Faschisten aufzunehmen. Es kam daraufhin wiederholt zu Zusammenstoßen und Schießereien in der Stadt. Erst nach diesen Vorgängen und unter dem Druck der Arbeitermassen gelang es, durch Verhandlungen mit dem Bürgermeister und dem Kommandeur des Schupo, die Freilassung der Streikleitung zu erwirken. Erst nachdem unter General Schützler wieder zu den Massen sprechen konnte, gelang es ihm unter hiesigen Umständen, die Massen einzumäßen zu beruhigen.

Die wilde Schießerei des Stahlhelms und der Schupo hat 10 Todesopfer und 35 zum größten Teil Schwerverwundete gefordert.

Die Erregung ist noch wie eine ungeheure in der Bevölkerung, und es erscheint ausgeschlossen, daß Ruhe und Ordnung in Zeitz und in den umliegenden Orten wiederhergestellt werden kann, bevor der Stahlhelm nicht entwaffnet und die Schupo aus Zeitz nicht zurückgezogen ist.

Der Schupo-Kommandeur scheint allerdings geneigt zu sein, es auf ein Blutvergießen ankommen zu lassen. In den Verhandlungen mit der Streikleitung hat er durchdringen lassen, daß er Bestehen angedroht hat. Diese Haltung scheint auf Annäherung des Oberpräsidenten Höfning zurückzuführen zu sein. In den telephonischen Verhandlungen des Oberbürgermeisters Höfner (NSDAP) mit dem Regierungspräsidenten Bergemann, erklärte dieser, daß er an der Sache nichts ändern könne, da er noch höheren Weisungen handle. Es scheint, daß der große Ansehens-Streikmann-Hilferding erliche zuzunehmende Tat die Massenerschließung hungerender und darben-der Proletariate ist.

Die Situation im Zeitzer Revier ist außerordentlich ernst. Die Streikleitung hat in einer Sitzung der Streikleitung der drei Parteien NSDAP, KPD und USPD, beschlossen, ein Ultimatum auf Zurückziehung der Schupo

zu stellen und einen Aufruf an die gesamte Bevölkerung Deutschlands zu richten mit folgenden Forderungen:

1. Sofortige Zurückziehung der Schupo aus dem Stadtgebiet.
2. Sofortige Wiederherstellung des Dienstes mittags 12 Uhr.
3. Bei Nichtbefriedigung die Einstellung der Notstandsarbeiten von Gas, Wasser und Elektrizität sowie auf sämtlichen Gruben des Bergangebietes.

Die Streiklage im Bezirk Allgemeine Arbeitsruhe

Salle, 13. August. Soweit sich die Lage im Bezirk Halle-Merseburg überschauen läßt, ist die Arbeitsruhe mit wenigen Ausnahmen allgemein. Die Arbeitsruhe des Bezirkes hat den Generalstreikbeschlüssen des geltend stehenden vom Bezirksrat des ADGB einberufenen Mittelbezirgs Betriebsräte-Kongreß mit großer Begeisterung aufgenommen und durchgeführt.

In Zeitz und Weißenfels ist die USPD offiziell in den Streik-leitungen vertreten. In Halle zeigen die Arbeiter in losen oder geschlossenen Trupps von den Betrieben nach dem Volkspart. An verschiedenen Stellen versuchen einzelne Schupoleute zu provozieren, was ihnen indessen nicht gelang. Die Arbeiterwehr ist in allen Bezirken durchgeführt, selbst in der hiesigen Maschinenfabrik, wo die USPD noch einen gewissen Stamm hat, rührt der Betrieb vollständig, da sich die USPD-Arbeiter selbst dem Streik angeschlossen haben. Im Volkspart waren alle Fälle und der große weite Garten überhört. Es mochten 35 000 bis 40 000 Menschen anwesend gewesen sein. Der sozialdemokratische Parteipräsident Runge lies den Volkspart durch Schupo zu Fuß und Pferd absperren. In der Burgstraße war ein besonders starkes und schwerbewaffnetes Aufgebot, ebenso an der Kreuzung Bernburger Straße-Mühlweg. Als die

Massen die Versammlung verließen, herrte die Schupo den Zugang zur inneren Stadt und sogar den Abzug der Massen nach den Festungswällen ab.

Trotzdem ist der heutige Tag ruhig verlaufen. Ein großer Teil der Lebensmittelgeschäfte, die sowieso ausverkauft sind, zieht die Wägen geschlossen.

Im Kreise Bitterfeld sind gleichfalls sämtliche Betriebe stillgelegt. Am Sonntag fand eine große Demonstration statt, an der über 50 000 Arbeiter teilnahmen. In Bitterfeld, sowohl als auch in Greppin, ist der Kontrollauschuss anerkannt und ist bereits zur Beschlagsnahme von Kartoffeln geschritten, die zum Preise von 7000 Mark das Hund, an die Bevölkerung abgegeben werden. In Greppin versteht eine proletarische Hundeshilfe gemeinsam mit der Polizei, den Ordnungsdienst. Der Kontrollauschuss ist anerkannt. Die Bewegung im Bitterfelder Kreise wird von dem Kreisrat des ADGB geleitet.

In den Kreisen Mansfeld und im Kreise Gangehauen, herrscht gleichfalls vollkommene Arbeitsruhe. Reis- und Kohlenhändler, sowie die Mühlen, haben still.

Im Saalekreis und im Kreise Delitzsch gärt und brodelt es hart unter der Landbevölkerung. Auf dem Rittergute Hohenturm und anderen Rittergütern, insbesondere im Bitterfeld, herrscht Unruhe. In Landsberg wurde der Kontrollauschuss vom SA und einigen Gewerken, die über die Lage im Bitterfelder Revier berieten, fänden hiesigen Beschlusses. Einmütig trat die Verurteilung des Generalstreikbeschlusses des Betriebsräte-Kongreßes fest. Nachdem formierte sich die Masse erneut um Umgang durch die von der Bourgeoisie beherrschten Straßen; vor den Häusern der Aussteuer, Stoffhändler und Zeitungshändler erschallten kräftige „Nieder-Rufe“. Im Zuge gingen auch sehr viele Frauen mit. Die Spieser, einschließlich der sozialdemokratischen Frauen, waren eskaliert über diese gewalttätige Kundgebung. Sie zeigte, daß sich die Generalstreikparole auch in dieser bisherigen Domäne der USPD-Arbeitervertreter durchsetzen wird. Auf dem Marktplatz löste sich die Demonstration mit einem Hauch auf den Sieg des kämpfenden Proletariats auf.

Im Kreise Weißenfels, herrscht vollkommene Arbeitsruhe. In der Stadt sind die Lebensmittelgeschäfte auf Veranstaltung der Streikleitung geschlossen. Die Betriebsräteübernehmen übernehmen den Ordnungsdienst in der Stadt. Der Kontrollauschuss ist offiziell anerkannt. Die Schäfte Teichmeyer und Heßler haben unter dem Einfluß des Blutbades in Zeitz den Generalstreik verhängt und sämtliche Notstandsarbeiten eingestellt. Eine von circa 15 000 Arbeitern und Arbeiterinnen besuchte Demonstrationssammlung nahm folgende Resolution an: „Durch den Kampfwillen der Arbeiterschaft ist die Cuno-Regierung gezwungen, damit ist eine Forderung der Arbeiterschaft erfüllt. Doch die hauptsächlichsten Forderungen sind bisher unerfüllt geblieben. Die Regierung Streikemann ist die Fortsetzung der bürgerlichen Regierung. Sie ist gebildet worden, um die Schmiergeldern der Bourgeoisie zu überwinden. Die bürgerlich-sozialdemokratische Koalitionsregierung kann die Forderungen der Arbeiterschaft nicht erfüllen. Die Weissenfeler Arbeiterschaft fordert zur Erfüllung der Forderungen der Arbeiter die Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung und fordert das gesamte Proletariat auf, den Kampf bis zur Erfüllung der Forderungen durchzuführen.“

Da in der Stadt die Nachricht verbreitet war, daß die in Weißenfels stationierte Schupo nach Zeitz abgerückt ist, wurde von den Versammelten folgender Antrag dem Magistrat der Stadt Weißenfels unterbreitet: „In der Nachbarschaft Zeitz ist Arbeiterstreik geschlossen. Zahlreiche Lote und Verwundete bedauern das. Die Arbeiterschaft muß sich gegen die Wäpflachtung wehren. Deshalb beschließt die Versammlung, in allen Betrieben gemeinsame Wehrenhelfer zu bilden. Von den Behörden verlangt die Versammlung die Zurückziehung der von Weißenfels nach Zeitz entsandten Schupo und die Zurückziehung der Schupo von den Zeitz. Sollten die Behörden diese Forderung nicht erfüllen, so tragen sie die volle Verantwortung für die Folgen.“ Unter dem Druck dieser Massenunterstützung wurde die Schupo zurückgezogen; den Straßenhelfern versehen die proletarischen Hundeshilfen, deren Patrouillen durch Verbände lenntlich gemacht sind. Der Kontrollauschuss wurde anerkannt und regelt die Lebensmittelversorgung. Der Landbund ließ an seine Mitglieder einen Aufruf, sofort Freikartoffeln und Schlauchvieh in die Städte zu liefern.

Im Naumburger Kreise streiken die Arbeiter in allen Betrieben. In Merseburg liegen alle Betriebe still, sogar solche, die noch nie in einer Bewegung mitgemacht. Das Leunawert verharret noch immer in passiver Resistenz. Der Betriebsratsvorsitzende Daniel (USPD), kolibrierte mit allen Mitteln den Generalstreik. Das Ergebnis einer Versammlung hat er bis heute abend noch nicht bekanntgegeben. Es heißt zu erwarten, daß das Leunawert morgen in den Streik tritt.

Im Gebiet, wo sich nach den Märzkämpfen von 1921 die Reaktion besonders stark festgesetzt hatte, ist die Arbeitsruhe vollständig, trotzdem die Werke heute reichliche Lebensmittelverwendungen machen, und sogar Entschädigungen für die Beschäftigten vornehmen lassen. Auf der Grube Leonhardt bei Mücheln, wo sich der Stahlhelm besonders festgesetzt hatte, ergab die Abstimmung 92 Prozent der Stimmen für den Streik. Die Faschisten streikten mit.

Im Kreise Torgau streiken die Fabriken von Dommigk und Annaburg. In Torgau selber war es den Gewerkschaftsbureaus gelungen, die Beschäftigten über den Streik heute Vormittag noch auszusparen. Als aber ein Vertreter von Halle zu den Betriebsräten in einer öffentlichen Versammlung gesprochen hatte, wurde die Beschäftigung am Streik am Dienstagvormittag einstimmig beschlossen. Die Landarbeiter diskutieren eifrig die Beschäftigung am Streik.

Ehemerda merkt vollkommene Arbeitsruhe. Vertreter der Arbeiterschaft üben Polizeidienst aus. Der Kontrollauschuss nahm eine Reihe von Beschlagsmaßnahmen vor.

Die Betriebe im Weissenfeler Kreise streiken alleinstimmig. Die Arbeiter zeigen noch einem Betrieb zum anderen, so daß riesige Demonstrationstreiks sich von Ort zu Ort bewegen.

Zur Streiklage in Berlin

Berlin, 13. August, mittags. Die folgenden Gewerkschaftsverbände haben durch ihre Ortsvereinigungen einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung erlassen. Kupferhändler, Schuhmacher, Dachdecker, Zimmerer, Leberarbeiter,

Zahntechniker, Glasarbeiter, Pflanzengewächse, ausgeschlossene Bauarbeiter, oppositionelle Eisenbahner, sowie Genosse Gabel als Vorsitzender der Bauarbeiter und sämtliche kommunische Delegierte der Berliner Gewerkschaftskommission. Der Aufruf lautet: „Der Beschluß der Berliner Gewerkschaftskommission liegt nicht im Interesse der arbeitenden Bevölkerung von Groß-Berlin, und entspricht der Stimmung und dem Willen der gesamten Mitgliedschaft der Berliner Gewerkschaft. Die Berliner Arbeiter- und Angestelltenchaft steht vielmehr so einmütig hinter dem Generalstreikbeschlüssen der Betriebsvereinigungen, daß es geradezu ein Verbrechen nicht nur am Berliner Proletariat, sondern auch an der Gewerkschaftsbewegung selbst wäre, sich diesem Willensentscheidungen entgegenzustellen. Wir erklären deshalb, daß wir uns voll und ganz hinter den Aufruf der Betriebsvereinigungen stellen, und fordern die Mitgliedschaft der freien Gewerkschaften auf, restlos der Generalstreikparole Folge zu leisten.“

Die Metallindustrie ist vollständig im Streik. Die Straßenbahn fahren nicht. Gaswerte alle im Streik. Elektrizitätswerte alle im Streik. Strom nur im Nothaus. Die Haushälter verhandeln mit der Direktion und werden wahrscheinlich ein Ultimatum stellen und die Abschaltung in den Streik treten. (Fortsetzung: 10 Millionen Mark Wirtschaftsbefehle, sowie einige Regelungen von Entlassungen und Autokolle freieren. Stadtdienst fahrt.)

Die bürgerliche Presse verbreitet mit Absicht irreführende Meldungen über die Streiksituation in den Verkehrskreisen. Die Galanteriegeschäfte, die Schuhmacher, Schaffner und Drahtschlichter, sowie die Arbeiter und Landarbeiter in der Provinz Brandenburg auf, sind dem Streik restlos angeschlossen.

Die Betriebsvereinigungen der Gemeindefunktionäre hat am Sonntag fast einmütig beschlossen, sich dem Generalstreik anzuschließen. Bereits am Sonnabend hat die erweiterte Ortsverwaltung der Gemeindefunktionäre mit fast allen Stimmen beschlossen, sich dem Beschluß der Betriebsvereinigungen nicht entgegenzusetzen. (Eigene Drahtmeldung)

Verstärkte Lage in Berlin Die Reichsdruckerei ruht — Generierung Beschlagsnahme

Berlin, 13. August, nachts. Die Straßenbahn ist stillgelegt. In den Straßen, die noch mit elektrischem Strom versorgt sind, brennen noch einige Bogenlampen. Am frühen Morgen dieses Tages in den Verkehrskreisen. Die Stadt- und Ringbahn fuhr während des ganzen Montags, während die Hoch- und Untergrundbahn in der Mittagsstunde den Betrieb einstellte. Die Einstellung der Arbeiterschaft ist prägnant und einheitlich. Überall stehen Dienstleistungsgruppen. Viele Frauen sind jedoch über den endlosen Samstagsstreik der letzten Wochen desillusioniert, sind sehr ernst und kampfbereit. Alle Opfer werden dabei gern gebracht. Es sind Opfer, die nicht wieder fremde Leiden füllen, sondern solche, die die eigene Kraft erproben und sich einmal die glänzende Macht der Klasse zeigen, die sich zum Vorkampf anstellt, die Arbeiterschaft in Stadt und Land.

In Berlin hat sich am gestrigen Montag die Situation verschärft. Der Betrieb der Reichsdruckerei ruht vollständig. Die Betriebsleitung mit Gas und Wasser wurde im Laufe des Tages herabgesetzt. Der Dolchstoß der USPD-Führer gegen den Generalstreik hat keine Wirkung. Die Arbeiterschaft ist für die Baroden des Fünftägigen Ausschusses. Die Kampfsammlung unter der Arbeiterschaft ist sehr gut.

Die „Note Fahnne am Montag“ wurde wiederum in Beschlagsnahme und die Druckerei mit Schupo besetzt. Auch die heutige Dienstausgabe der „Note Fahnne“ verfiel wiederum der Beschlagsnahme, trotzdem der Polizeikommissar, der die Vorgründe aus sich bei der Drucklegung keine Gewissensbisse hat. Es werden heute die kämpfenden Arbeiter Berlins ihre „Note Fahnne“ angeheftet erhalten.

Generierung beschlagsnahmte die „Note Fahnne“, er will sie nicht erscheinen lassen. Eine neue Arbeitseinstellung. Im Reichstag bilden die Sozialdemokraten mit den sozialdemokratischen Reichstagsparlament die Große Koalition. Die sozialdemokratische Reichstagsparlament hat sich mit dem Generalstreik und der Reichstagsparlament des Herrn Schönerherberg, Generierung, bemüht sich, Herrn Schönerherberg die Koalitionsfähigkeit der USPD, zum sozialdemokratischen Ziele mit der brutalen Unterdrückung der kommunistischen Presse zu bewegen. Die kontrollierte Cuno-Regierung hat für ihren letzten Regierungsjahr, die Schandenerkennung gegen die Arbeiterpresse, eine hiesige Seite Seite in Herrn Schönerherberg.

Besser kann man den Feinden der Arbeiterschaft nicht dienen, als dies Herr Schönerherberg tut. Das kämpfende Proletariat wird in diesem Kampfe dafür sorgen, daß Schönerherberg in Zukunft keine Finger von der kommunistischen Presse löst.

Verhängung des Belagerungszustandes in Hamburg

(Eig. Draht.) Hamburg, 14. August. Der Hamburger Senat hat einen außerordentlichen Regierungskommissionar ernannt. Die Fabrikarbeiter und alle anderen Betriebe befinden sich weiter im Streik. Die Schupo ist in größter Macht vertrieben worden. Die freien Bauarbeiter in acht Mann stark. Die Straßen werden fortwährend abgegriffen. Die Arbeiterschaft zeigt sich gegenüber den Provokateuren sehr ruhig. Verhängung und Ausheldung des Generalstreiks.

Streiks, Verhaftungen und Zusammenstöße in Litzki (Eigener Bericht)

Litzki, 12. August. Die Faschisten, die eine Demonstration zur Erreichung ihrer wirtschaftlichen Forderungen veranstalteten, wurden von der Polizei Schupoleute in der Duschgasse angehalten und umzingelt. Die Polizei nimmt dauernd Verhaftungen vor. Die Folge davon war, daß die Eisenbahnarbeiter ebenfalls die Arbeit nicht mehr geleistet haben. Infolge des Beschlusses der Verantwortlichen des Schupounternehmens droht ein Straßenkampf. Die Arbeiterschaft fordert die sofortige Zurückziehung der Schupo und ist bereit, den Duschgasse selbst auszusparen, da sie in der Schupooffiziere und dem Verhafteten nicht das mindeste Interesse haben kann, daß sie wirklich besetzt seien, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Massenverhaftungen in Mansfelder Lande (Eigener Drahtbericht)

Eisenach, 14. August. Die Schupo unternimmt durch die einzelnen Orts-Streifen und anderer Art, die mit Spaziergängen auf den Straßen angegriffen werden. Es wurden gefangen in Eisenach 20 Genossen verhaftet, und nach Feststellung der Personalien und Abnahme der Stöße wieder freigelassen. Gleiche Meldungen sind aus Leisnigenthal, Wansleben, Rößlingen und Ebersborn eingetroffen.

Terror gegen die Landarbeiterschaft (Eigene Drahtmeldung)

Genstirn, 13. August. Der Streik der Landarbeiter wird mit großer Stärke unternommen fortgesetzt. Die Landwirte misshandeln die Streikenden und zwingen sie, zur Arbeit zu gehen. Verhandlungen mit dem Landrat haben keine Frucht gebracht. Landrat ist Techniker Not Hilfe ergebet worden. Schupo befindet sich im ganzen Kreise. Der Landrat hat die Zustimmung gegeben, die Schupo zurückzuziehen, falls Notstandsarbeiten verrichtet werden. Trotz Zugabe von der Streikleitung ist die Schupo um 60 Mann verstärkt worden. Technische Nothilfe leistet nur Prekarbeiter.

Die Sozialdemokraten rufen Schupo zur Bekämpfung an

(Eigene Drahtmeldung)
Stettin, 13. August.
Heute morgen 10 1/2 Uhr trat hier eine Hundertschaft Schupo aus Wühlhäusern in Thüringen ein. Der Streikführer der Schupo ist verhaftet worden. In Gruppen von vier Mann mit ungeschützten Karabinern verstreut die Schupo den Dienst auf den Straßen. Es wird vermutet, daß noch mehrere Kompanien Reichswehr eintrifft. Die Bekämpfung für die Maßnahmen trägt der Sozialdemokrat Wiczorawski. Jeden Morgen finden drei Streikverhandlungen statt. Die Stimmung der Streikenden ist gerade glänzend. Verhandlungen mit den Unternehmern, die am Sonnabend, dem 14. August 1923, stattgefunden haben, sind gescheitert. Die Sozialdemokratische Partei ist in voller Tätigkeit begriffen. Der Betriebsratsvorsitzende eines größeren Betriebes ist unserer Partei beigetreten. Sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter führen solidarisch den Kampf. Auch in der Umgegend Stettins ruft die Wehr! alleinig.

Sozialdemokratische Hundertschaften schützen die Kapitalisten

(Eigene Drahtmeldung)
Schönebeck, 13. August.
Der Landarbeiterstreik im Kreise Schönebeck geht weiter. SPD- und USG-Mitglieder sabotieren die Bewegung. In einer öffentlichen Versammlung, die am Sonnabend, dem 11. August 1923, stattfand, wurden die Gewerkschaften und Parteifunktionäre der USPD, aus dem Saale gestrichen. Die republikanische Bewegung der USPD, unter Führung des sozialdemokratischen Stadtrats Raken, haben sich dem USG-Mitglied Witzendorf angeschlossen. Keine Partei soll sich beteiligen. Der sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende eines größeren Betriebes ist unserer Partei beigetreten. Sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter führen solidarisch den Kampf. Auch in der Umgegend Stettins ruft die Wehr! alleinig.

Der Sozialdemokrat Wandenburg will auf Landarbeiter schließen

Arbeit für den Staatsanwaltschaft!
In einer Kreisversammlung des USG in Dierburg kam es zwischen den Mitgliedern des USG und dem Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Wandenburg zu einer hitzigen Debatte über die Arbeiterbewegung in der Provinz. Wandenburg erklärte, daß die Arbeiterbewegung in der Provinz eine Krise durchlebt. Er erklärte, daß die Arbeiterbewegung in der Provinz eine Krise durchlebt. Er erklärte, daß die Arbeiterbewegung in der Provinz eine Krise durchlebt.

Solidarität der Kleinkaufleute mit der Arbeiterkassette

(Eig. Drahtm.) Hünzburg (Oberschlesien), 14. August.
Die Kleinkaufleute wenden sich an die Arbeiterkassette, mit der sie sich solidarisch erklären, verlangen Unterstützung in den Kontrollausstellungen, und wollen gegen die Großkaufleute vorgehen.

Gegen die Politik Severings

(Eigene Drahtmeldung)
Berlin, 13. August.
Die preussische Landtagsfraktion der SPD beantragt die sofortige Einberufung des Preussischen Landtages.

Die Mansfelder Landarbeiter im Generalstreik

(Eig. Drahtm.) Eisleben, 14. August.
Gestern abend hat die Verlammlung des Deutschen Landarbeiterverbandes den Generalstreikbeschluß einstimmig gefaßt. Der Streik ist heute abend 12 Uhr in ganz Mansfeld ausgedehnt. Auch auf den Gütern der Umgegend ruht die Arbeit.

Die Streikleitung der Landarbeiter in Magdeburg verhaftet

Magdeburg, 14. August.
Der Magdeburger Polizeipräsident Krüger, der Mitglied der sozialdemokratischen Partei und Befürworter der Großen Koalition ist, hat die gesamte Streikleitung der freilebenden Landarbeiter verhaften lassen. Die Kollegen wurden auf einem Lokomotiv fortgeschafft. Auch die beiden weiblichen Hilfskräfte wurden mitgenommen.

Organisierte Selbsthilfe auch in Köthen

Köthen, 13. August.
Die Arbeiterkassette ist zur organisierten Selbsthilfe übergegangen und hat das Schloß als einen der Güter besetzt. Auch wurde ein Pfand, letzter fünf Pfand pro Familie abgeben.

Auch das Industriegebiet Schöningen ruht

Schöningen, 13. August.
In Schöningen, Hüttenleben, Barmberg, Eilsleben, Sommerfeldung und Sommerdorf ruht die Arbeit vollständig. Stimmung unverändert gut.

Entwaffnung der Schupo

(Eig. Drahtm.) Schmiedeh, 13. August.
Hier haben 12 Gewehre im Streik. Die Arbeiterkassette hat die Schupo entwaffnet. Die proletarischen Hundertschaften halten die Ordnung anrecht.

Streikbeschluß für Leipzig

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 13. August abends.
In einer am Montag stattgefundenen Betriebsratsversammlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, Dienstag in den Generalstreik zu treten. Eine Massenversammlung auf dem Augustplatz, die von der USPD einberufen war, war von mehr als 50.000 Arbeitern und Arbeiterinnen besucht. Der Aufbruch zum Generalstreik wurde mit Begeisterung ausgenommen.

Generalstreik in Gera und Greiz

(Wolff.) Gera, 13. August.
Fast alle Betriebe stehen hier unter der kommunistischen Generalstreikparole. Die Mehrheit der Arbeiter hat sich dem Streik angeschlossen. Eine Betriebsratsversammlung beschloß nachmittags den Generalstreik für Gera und Umgegend, der bis zum Dienstagabend durchgeführt werden soll. Die Arbeiter verließen nun die Betriebe. Die lebenswichtigen Betriebe bleiben beschonnt. In naher Gera wird ebenfalls zum Streik getreift.

Die Kaufleute Koblenz und Glasindustrie legt Wühlhäuser

(Eig. Drahtm.) Cottbus, 14. August.
Die Kaufleute Betriebsratsversammlung aus dem Bergbau (33 USPD, 13 USG) beschloß einstimmig, ab Montag bis Mittwoch abends 8 Uhr, den Streik zu treten. Am Dienstag ein Betriebsratsbeschluss der Kaufleute.

Aus den Betrieben und Werkstätten

Götterdämmerung in Leuna!

Am Freitag morgen beauftragte die herkömmlichen Kollegen von Bau 15 den Betriebsratsvorsitzenden, sofort einen Fortschritt zu fordern und zur Auszahlung zu bringen. Die Verleumdung des Betriebsrates, die nachdrücklich für diese Forderung einzustehen, hierüber wurde sofort die Forderung durch den Betrieb und die Folge war die Massenankommungen vor dem Verwaltungsgebäude, Bau 24. Die Betriebsleitung hatte die Situation erkannt und gab als Besichtigungsspiel die Befragungsbureau heraus. Sie erklärte sich bereit, infolge der Inflation die Bestimmung folgenden: Betriebsrat zu zahlen: für Betriebsräte und über 21 Jahre alte Arbeiter 3.000.000 M.; für Bediente und unter 21 Jahre alte Arbeiter 2.000.000 M.; für Bediente und unter 18 Jahre alte Arbeiter 1.000.000 M.
Weitergehende Forderungen wurden abgelehnt. Es hieß, weitere Verhandlungen seien nur durch die beiderseitigen Organisationen möglich! Dieser Aufstellung der Betriebsleitung steht doch wohl der Wille der Belegschaft gegenüber, die sich bei solchen ungenügenden Resultaten noch zeitliche Ausweitung verschaffen will. Die Leuna-Arbeiter mochten sich gegen Hunger und Verelendung der Leuna-Betriebe. Der Betriebsrat hat die Werten hinter sich, wenn er sich energig für deren Forderungen einsetzt. Die Betriebsleitung erzählte, wie ihren Arbeitern, daß sie die Folgen des Misserfolgers Bantens überwiegen zur Auszahlung an sämtliche dortigen Betriebe.

Allerlei aus dem Leunawerk

Eine eigentümliche „Ordnung“ besteht in der Verteilung der Werks- bzw. Kolonienwohnungen an die Werksangehörige. Der für die zuletzte Stelle maßgebende Herr Helfer handelt hierbei wohl nicht so ordnungsgemäß, wie es sein sollte, sonst dürften hierüber Anprüfungen nicht dauernd notwendig sein. Für jeden, dem er eben keine Wohnung zumuten lassen will, wenn der Betrieb nicht selbst direkt darauf drängt, hat er ein feines Versteck, wobei er sich durch die Hände wäscht, indem er zum Beispiel anführt: Der sei nicht betriebsmäßig, der andere ist nicht lange genug im Geschäft, der dritte habe nur keine Familie, viertels noch keine Kinder usw. Dabei ist es unumstößliche Tatsache, daß sogar kinderlose Leute fortwährend Wohnungen bekommen, sogar Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen mit Badeeinrichtung usw. Desgleichen werden Leute mit kurzer Dienstzeit solchen mit längerer vorgezogen. Man hat Dinge, die manm jedes Monate ins Wert eingetreten sind, und schon eingeht die Wohnung. Kurz gesagt, hier ist der Wille maßgebend.

Ein anderes Uebel ist das hässliche Wecheln der Wohnungen. Sobald eine Abteilung neuer Häuser fertig ist, sind es die Beamten, die darin überhöchlichen Gewöhnlich ist die Einteilung der Zimmer wieder anders, und schon werden Einträge wegen Wohnungsnotwendigkeiten eingeleitet, die nicht bei den Kolonien gelten, sagt man, Wecheln innerhalb der Kolonie geht es nicht. Es sind aber doch Leute da, die schon die zweite oder gar die dritte Wohnung haben. Der Obermeister Johann Gottlieb der Fabrikpfeilerlei und der Obermeister Franz (Carolin) der Strommontagearbeiten haben sogar das Verlangen, demnächst in einem Zweimortel einzuziehen. Diese Wohnungen sind besonders eingerichtet, auch mit Wannenbad. Vielleicht hat „Herr Gottlieb“ Berücksichtigung dadurch gefunden, weil er Herrn Helfer bei der Beschaffung der jüdischen Kolonialhäuser für die dortigen Beamtenwohnung helfen muß. Wenn man es einsehen will und hört, ist es wahrhaftig kein Wunder, wenn einem die Gebuld ausgeht.

Ausdehnung des Streiks in Hannover

Berlin, 14. August.
Bei den Flammenscheinern in der Stadt Hannover sind 20 Lokomotivführer, 100 Bergarbeiter, große Erzeugung. Es hatten 7000 Arbeiter der Hanomag. Im Kreise Hildesheim geflohenen Streik. In Hildesheim Lebensmittellieferanten der Arbeiterkassette. Schupo aus der Stadt gedrängt. In Hildesheim Kontrollausstellungen gefaßt, ebenso in Göttingen. In Hildesheim Generalstreik, Kontrollausstellungen gefaßt. In Braunschweig Verhandlungen über Generalstreik. Die Arbeiter in Hannover sind aufgeregter.

Ausdehnung des Streiks in Stettin

(Wolff.) Stettin, 14. August.
In Stettin dehnte sich der Verarbeitereistreik auch auf die Wollweberei aus. Auch die Hakenarbeiter beschloßen gestern den Streik.

Der Generalstreik für Schlesien und Oberschlesien beschloßen!

(Eig. Drahtm.) Breslau, 13. August.
Die Landeskonferenz der Betriebsräte Schlesien und Oberschlesiens (207 Betriebsräte, 24 Betriebe) tritt den Berliner Forderungen bei, fordern außerdem 10 Millionen Mark Wirtschaftsbefehle und empfiehlt passives Verhalten bei Montag und Generalstreik ab Dienstag früh 6 Uhr. Unterzeichneten von fünf Betriebsräten der USPD, fünf der SPD, drei der USG. Die Arbeiter in Schlesien, Konjunktur und Kongresse nehmen die Berliner Forderungen an.

Großhandelsindex: 680000fache der Vorkriegszeit

In der Zeit vom Sonnabend, dem 4. bis Freitag, dem 10. August, hat sich der Großhandelsindex der „Annullierten“ und „Bekanntmachung“ von 240.596,68 in der Vorwoche auf 679.547,55, also um 182,4 Prozent erhöht.

Anordnungen der Zentralstreikleitung

Die kassischen und Betriebsstreikleitungen sind sofort nach Industriezweigen und Straßen zusammenzuführen. Die in geschlossenen Reichsstraßenleitungen an müssen durch Kurier eine enge Verbindung mit der Zentralstreikleitung in Halle herstellen. Die Vertreter der Betriebsstreikleitungen sind sofort nach Halle zu melden.
Die Versorgung der Streikenden und ihrer Angehörigen mit Nahrungsmitteln ist unter allen Umständen sicherzustellen. Hierfür notwendige Transporte von Mehl, Brot und anderen Waren sind auszuführen, müssen aber durch die Streikleitung und deren Vertreter überwacht werden.
Die Verteilung aller Lebensmittel soll unter Mitwirkung der Kontrollausstellungen erfolgen. Da keine Bestehen, muß durch öffentliche Veranordnungen sofort die Wehr des USG vorgenommen werden und ihre Einkerzung durch die Behörden erzwungen werden. Betriebsräte und Streikleitungen müssen unter Mitwirkung der Gewerkschaften von der Betriebsleitung die sofortige Auszahlung einer Wirtschaftsbefehle in Höhe von 20 Millionen Mark fordern.
Bei dieser Beschaffung muß ferner die Beschaffung der gestellten Arbeit nach 30 Stunden pro Woche gefordert werden. Das sind 35 Millionen Mark pro Woche.
Telephonische Mitteilungen an die Zentralstreikleitung können auch durch Fernsprecher 1045 erledigt werden.
Die Wirtschaftsbefehle sind nach wie vor dort, wo sie noch nicht einwählbar sind, fortzuführen.
Erfolgen jedoch Anträge auf freilebende Arbeiter durch Sipo, Stützpunkt oder andere Parteien, so sind sie neben dem Reichsgriff durch die Betriebsratsvereinigungen sofort mit der Einleitung der Kontrollausstellungen zu beantragen.
Weitere Anweisungen folgen.
Die Zentralstreikleitung.

In den Betrieben geht es gerade so ungerührt zu. Vor kurzer Zeit wurde in dem Dampfzentralebetrieb vier angeheulenen Wehrern das Angeheulenerhältnis gefestigt mit der Begründung, sie seien über 40 Jahre alt! Es wurde ihnen freigelegt, als Arbeiter in irgendeinem Betrieb überleben. Man möge man gar nicht darüber sich aufregen, wenn die betreffenden tatsächlich überfähig wären. Aber wie steht es damit? Vor etwa acht Tagen hat man einen gewissen August Steiner in der Dampfzentrale neu angeheult. Dieser „Kamm“ nämlich lebte seit Jahr und Tag auf einer Anstellung. In solchen Fällen dürfte sich immer der Betrieb über mehrerhand, Gruppe Leuna, etwas ins Zeug legen. Aber hat der Vorbehalt nicht den Wert dazu?

Im Wühlhäuserbetrieb ist es auch nicht makellos. Im Wühlhäuserbetrieb hat man in Leuna-Wühlhäuser (Schiffingen) ein größeres Anwesen als Erhaltungsbau in eingestrichelt. Eigentümlich sollen dort Arbeiter und Angeheulte überlebender Krankheit vor Wiederaufnahme der Arbeit nochmals 14 Tage bis drei Wochen Gehalt erhalten. Nun wird das beim oder hauptsächlich von höheren Beamten dazu benutzt, den Sommer im Urlaub mit Geld und Kindern dort zu verleben. Die Verpflegung ist sehr billig und kommt vom Gehalt ratenweise in Urlaub. Einen größeren Teil legt das Werk zu. Arbeiter sind vielleicht dann und wann auch einmal dort, durch den Fabrikant bestimmt; doch steht man diese nicht gern. Und doch ist der Standort nicht gering. Wie gesagt, manchmal ist nur zum Scheine — hier im Werk zu Leine.

Klassenbewußte Leunaarbeiter

Seit einiger Zeit beweihe die Leunawerker, daß sie vorwärts mit den Arbeitern im Bunde des revolutionären Kampfes. Das famose Verbot über Geldleistungen innerhalb des Werks konnte den besten Teil der Belegschaft nicht abhalten, freiwillige Spenden für den Kampf des Reichsausschusses denkwürdigen Betriebsräte zu leisten. Die Kollegen wählten ihr Geld dort selber aufzuheben, als bei den sogenannten Hauptbesuchen. Es folgen die Ergebnisse der bereits eingegangenen Listen: Nr. 15.190; 226.000 M.; 200.779.800 M.; 201.202.350 M.; 203.133.800 M.; 204.167.000 M.; 208.54.000 M.; 210.820.000 M.; 211.532.000 M.; 212.88.200 M.; 214.71.800 M.; 225.120.000 M.; 226.161.000 M.; 227.147.000 M.; 228.230.000 M.; 229.330.000 M.; 230.141.000 M.; 234.11.000 M.; 236.19.000 M.; 239.210.000 M.; 240.824.000 M.
Die Summe von 4.879.990 M. ist Ende Juli dem Ausschuss überwiesen worden. Wie hätte, noch aussehenderen Listen bei den zuständigen Stellen anzureichen.

„Frei! Ammoniat!“

Vorige Woche haben die von der Bauabteilung Hahn nach Bau 140 verbotenen Leute schon wieder kein Mordbegehren erhalten. Auf die Beschaffenheit der Arbeiter, die erklärten, daß sie das Geld dringend brauchten, weil sie um die Arbeit nicht zu gehen haben, äußerte der Meister Gubjahr: „Dann frei! Ammoniat!“ So redet dieser Mann mit Arbeitern! Das Mutterwort kann mit dieser Verle von einem Meister absolut keine Ehre einlegen. In Ammoniat betrautete die Leunawerker ihre Meister als Klassenfeinde, müssen jedoch diese Auswüchse aller feindlichen Brandmarken. Gubjahr ist kinderlos, wohnt in der Kolonie und glaubt, den Platz an der Sonne gefunden zu haben. Noch ist nicht aller Tage Abend! Herr Gubjahr, heute reißt es noch für Sie; Sie können nach Ammoniatinder verpöhlen. Zu gegebener Zeit werden die „Ammoniaten“, die Sie so höflich behandeln, mit Ihnen Fratzen reden!

Weitere Verhaftung in Berlin und im Reich

(Eig. Drahtm.) Berlin, 14. August.
Die Streikleitung ist verhaftet. Sämtliche Werke, die südlichen Werke, Elektrizitätswerk, Gaswerk, liegen weiterhin still. Straßenbahn und Auto-Omnibus verkehren nicht. Der Güterverkehr auf der Elbendahn ruht. Es ist zu erwarten, daß im Laufe des heutigen Tages auch die Reichslandsarbeiten von dem Gas- und Wasserwerk eingestellt werden.

(Eig. Drahtm.) Stettin, 14. August.
Hier ist die Lage ebenfalls verfaßt. Auch die Fabrikarbeiter sind heute dem Streik getreten. Es herrscht Hungertod in der Stadt. In den Betrieben sind teilweise die Räume der vorigen Woche noch nicht ausgefüllt. In Hildesheim und Braunschweig kam es zu Ausschreitungen. Die Polizei greift ein.

(Eig. Drahtm.) Breslau, 14. August.
In Breslau, in ganz Oberschlesien und im Riesengebirge hat sich die Streikbewegung ausgebreitet. In vielen Orten kam es zu Feuerzünften. Bis jetzt sind 30 Rundorte gemeldet.

Berliner USPD-Arbeiter für die proletarische Regierung

Die USPD-Fraktion im AEG-Kongress (100.000 Arbeiter) hat folgende Resolution angenommen: Die USPD des AEG-Kongress fordert ihre Reichsfraktion auf, für die Beschaffung der Regierung Geld zu leihen. Es verlannt, daß die Reichsfraktion sich an der Neubildung einer Regierung beteilige, die sich nicht auf die freien Gewerkschaften. Ferner verlangt sie, daß der Versuch gemacht wird, die kommunistische Reichsorganisation auf das Programm der freien Gewerkschaften zu verpflichten und sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. Sollte dieser Versuch an dem Willen der USPD scheitern, so ist die Regierung von unserer Partei und den Gewerkschaften zu bilden. Falls die neugebildete Regierung eine Mehrheit im Reichstag nicht finden sollte, ist sofort der Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auszuführen.
Die Reichsfraktion der USPD antwortet mit dem Versuch zur Bildung der Großen Koalition!

Geschlossener Kampf im Oberyöblingen Revier

Oberyöblingen, 13. August.
Gestern morgen fand, bevor die Arbeiter die Arbeit aufnehmen, eine Beschlusssammlung der Arbeiterkassette statt. Es wurde Beschloß, von dem am Sonntag in Halle stattfindenden freigewerkschaftlichen Betriebsratskongress für Mitteldeutschland erstattet. Nach kurzer Aussprache wurde beschloßen, die Arbeit sofort niederzulegen. Die Hauptversammlung beschloß desweiteren eine Stellung mit den Betriebsräten aller Reviere ein und erklärte, daß sie bemüht sein werde, Lebensmittel heranzuschaffen. Zur Verteilung sollten sofort 100 Gramm Fett zum Preis von 180.000 M. kommen. Außerdem sollen Rind- und Ferkelfleisch in den nächsten Tagen verteilt werden. Dieses „Engagement“ wurde mit Sozialisten unterzeichnet. Die Hauptversammlung beschloß desweiteren einen Beschlus bekannt wurde, daß die Arbeiter der Grube „Walters Hoffnung“ die Arbeit geschlossen niederzulegen hatten, fand auch für die übrigen Werke eine Beschlusfassung auf dem Sportplatz statt. Es wurde mit großer Begeisterung beschloßen, die Arbeit ebenfalls sofort niederzulegen. Als die Bestimmung zu Ende war, erhoben sich Angehörige von Sipobeamten. Sie konnten nicht mehr provozieren und mußten unerschütterlich Sade wieder abgeben. Eine Konferenz der Betriebsräte, die alsdann stattfand, stellte fest, daß sich folgende Betriebe im Streik befinden: Niedersächsische Montanwerke, Grube Finkenberg, Grube Hölzer, Blümlingstift Amsohof, Peterz Markt Grotzer in Unterhölzingen, Kupferhammer in Köblingen, Walters Hoffnung in Stöben, Rahl Adler in Erdborn, Rahl Krügerstahl in Teufenthal, Erbesheim-Elektro, Teufenthal und Jüzelei Wansleben.

Halle und Saalkreis

Seite, den 14. August 1923.

Aufruf der Ortsstreikleitung Halle!

Der Mitteldeutsche Betriebsrätekongress hat am Sonntag, dem 12. August, mit 320 gegen 10 Stimmen den Generalkreis für Mitteldeutschland beschlossen.

Die hallischen Betriebe haben sich bereits am Montag geschlossen hinter diesen Beschluß gestellt, mit Ausnahme der Werksbetriebe. Jedoch werden die Arbeiter in den Werksbetrieben sich überzeugen lassen, daß auch sie ein Glied der Arbeiterklasse sind und mitkämpfen müssen gegen die Verelendung des Proletariats. Die Ortsstreikleitung hat bereits in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, daß die Lebensmittelversorgung der arbeitenden Bevölkerung durch die Lebensmittelzentrale der Arbeiterklasse gesichert werden soll.

Der Zweck dieses Beschlusses ist, daß die Lebensmittelversorgung der arbeitenden Bevölkerung durch die Lebensmittelzentrale der Arbeiterklasse gesichert werden soll. Die Streikleitung fordert alle Streikenden auf, sich von jeder Provokation fernzuhalten. Die Streikleitung ist unbedingt fest entschlossen, den durch diszipliniertes Verhalten aller Streikenden wird der Erfolg auf unserer Seite sein.

Die Ortsstreikleitung.

Halle im Generalkreis

Am ersten Tage

Generalkreis! Es lautete die Parole, die am Montagmorgen sich die Arbeiter auf dem Wege nach den Betrieben zuriefen. Alles lief geschäftig dahin, um die Berichte über beliebigen Betriebsmängel von jener denkwürdigen Tagung des freigeberischen Mitteldeutschen Betriebsrätekongresses entgegenzunehmen. Gegen 7 Uhr besetzte sich das Straßenbild. Aus allen Teilen der Stadt kamen Truppen, teils geführte, teils los gruppiert, und trüben dem „Volkspar“ zu. Im und am „Volkspar“ ein einziges Menschenmeer. Immer neue Massen kamen hinzu. Der große Garten war überfüllt, der große Saal, der kleine Saal, der Restaurationsaal, selbst Treppenhalle und Flureingänge waren mit Menschen besetzt. Es mögen annähernd 30 000 Arbeiter im „Volkspar“ versammelt gewesen sein.

Gegen 11 Uhr begannen die Besprechungen in den einzelnen Räumen. Die Redner hielten sich jeweils am Sonntag geschlossenen Beschlusses in allen Ausrichtungen und brandmarkten das verwerfliche Verhalten der Halle, Petersdorf und Konjordan. Der härmliche Beifall am Schluß der Reden bewies, daß die Arbeiter bereit sind, diesen Kampf streng bis zum Ende zu führen.

Nieber kämpfend verhungern, als bei der Arbeit Hunger leiden, das war der Ausdruck des Massenwillens.

Unterbreiten wir Herr Xung nicht möglich gewesen. Denn er mußte feststellen, daß die Massen dem Schwundeländer seiner Parteigenossen Halle und Petersdorf nicht auf den Lein getreten waren, trotz der auf den roten Plakaten gefälligen Unterstellungen. Die Sippolken ließen zuerst die in Hagen marschierenden Arbeiter antworten. Als jedoch die Massen vor ihm über den Boden nahmen, glaubten die Parteigenossen von Halle doch eingreifen zu müssen, um der Bourgeoisie nicht zeigen zu lassen, daß die Arbeiterklasse geschlossen auf den Plan getreten ist. Einleitend wurde festgestellt, daß die Arbeiterklasse geschlossen auf den Plan getreten ist. Einleitend wurde festgestellt, daß die Arbeiterklasse geschlossen auf den Plan getreten ist.

Ein Sturmangriff des Stahlhelm auf den „Klassenkampf“

Letzte Nacht verlor die Stahlhelm mit einem starken Aufbruch das „Klassenkampf“-Gebäude in der Verdenstraße an die Arbeiter. Während des gestrigen Tages waren bereits Arbeiter über den beschützigen Angriff eingetroffen. Gegen 12 Uhr hatten die Stahlhelmer alle Zugangsstraßen abgeriegelt. Der Haupttrupps befand sich an der Glauchaer Schule, der auf Signal hin in der Richtung nach der Verdenstraße vorrückte. Die Arbeiter schickten die in den Zugangsstraßen sich befindlichen Stahlhelmer vor. Unsere Genossen jedoch schlugen die Stahlhelmer zurück. Aber es sich hier ein regelrechtes Gefecht entwickeln konnte, kam ein Auto mit Sippolken. Die Stahlhelmer gaben mehrere Schüsse ab, wodurch ein Teil der Arbeiter zu verletzten. Die Sippolken die beiden Parteien durch einige Schüsse und nahm darunter etwa 10 Stahlhelmer, die schon tagelang im Widerstande

Schupbeame!

Große Teile der deutschen Arbeiterklasse stehen im Generalkreis. Schupbeame, wagt Ihr warum? Sie kämpfen, die sie nicht verhungern!

Als Cuno, der Nationalratsvorsitzende der Stimmepublik, die Regierung übernahm, wurde er von der gesamten bürgerlichen Presse als der „große Herr Mann“ bezeichnet. Damals stand der Dollar auf 5000 Mark, heute steht er auf 5 Millionen. Die Zahlen zeigen den rapiden Werteverfall und zugleich die Katastrophe für die gesamte arbeitende Bevölkerung. Die Kapitalisten aber wollen die kapitalistische Profitwirtschaft, die diese katastrophalen Verhältnisse herbeigeführt hat, retten. Dazu ist notwendig, daß die Arbeiter noch mehr hungern, noch mehr ausgebeutet und ausgeplündert werden müssen. Die Arbeiterklasse aber will nicht mehr hungern, will sich nicht noch mehr ausbeuten und ausgeplündert lassen. Das ist der Kampf, den wir führen. Das ist der Kampf, den wir führen. Das ist der Kampf, den wir führen.

Schupbeame! Wie steht Ihr zu diesem Kampfe der Arbeiter? Wie haben getrunken begehrt, daß Ihr am unfer Verarmungslosstand eine Wohlfeile geogen hattet. Ihr hattet sicher Anweisung von höheren Stellen dazu? Denn wir können nicht gut annehmen, daß Ihr mit der Waffe in der Hand unseren Kampf unterstützen werdet, denn Ihr müßt doch denselben Hunger wie wir. Ihr befindet Euch in demselben Elend wie wir. Hoffentlich habt Ihr das erkannt! Und wenn Ihr das nicht erkannt, so müßt Ihr Euch in diesem Kampfe nicht beteiligen. Es ist die Pflicht der Arbeiter, die ihre Familien aushungern lassen. Ihr müßt nicht willige Anseher dieser verarmten Arbeiter werden. Wir haben mit der Streikleitung gesprochen, daß Ihr den Auftrag, die Arbeiter, die ihre Familien aushungern lassen, nicht gerade mit besonderem Eifer erfüllt hat. Und das ist richtig. Das ist richtig. Das ist richtig.

Seht! In euren Besprechungen und Versammlungen und Versammlungen! Die Streikleitung! Die Streikleitung! Die Streikleitung!

Streit bei den landwirtschaftlichen Instituten

Die Arbeiter des landwirtschaftlichen Instituts, Zweigstelle Flugplatz, haben sich dem Streik angeschlossen.

Ammerdorf, 14. August.

Der Stand des Streiks ist unverändert. Ueber die Forderungen auf Anerkennung des proletarischen Selbstreges und des Kontrollauschusses wird noch verhandelt. Die Anerkennung des Selbstreges ist bereits ausgesetzt. Der von den Streikenden auf dem Ammerdorfer Markt am Sonntagabend ein Hausbesitzer Konneberger mit einem Saal abgemittelter Lehren. Der Saal wurde ihm abgenommen. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt.

Die WSPD-Arbeiter sind anderer Ansicht Die Maschinenfabrik Rischitz, Niermerstraße, einer der wenigen Betriebe, in denen es noch WSPD-Arbeiter und auch einen WSPD-Betriebsrat gibt, liegt ebenfalls still. Auf dem freigeberischen Betriebsrätekongress hatte noch der WSPD-Betriebsrat unseren Entschluß erklärt, daß bei der Streikleitung keine parteipolitische Bedeutung, wenn er gegen den Generalkreis kämpfe, werde. Die Arbeiter im Betrieb aber haben anders entschieden. Mit übermächtiger Mehrheit beschloß die Arbeiterklasse, sich am Generalkreis zu beteiligen.

„Wo sind die Lumpen?“ Mit diesen Worten führten in der letzten Nacht zwei WSPD-Leute, Herr X und Herr Y, die Arbeiter in der WSPD-Fraktion der Arbeiterklasse. Die Arbeiter in der WSPD-Fraktion der Arbeiterklasse. Die Arbeiter in der WSPD-Fraktion der Arbeiterklasse.

Im Pflägerschießgarten, einem Hofplatz, lagten gestern die sozialdemokratischen Funktionäre. Das Sofa war von einem Lager an der Verdenstraße weggeschoben. Die Arbeiter in der WSPD-Fraktion der Arbeiterklasse.

Große Bestände an Lebensmitteln Der Kontrollauschuss Halle hat eine ganze Reihe von Niermerstraße, deren Lager mit Lebensmitteln überfüllt sind. Die Leiter des Lagerbestandes erklärten, daß die Waren deshalb nicht auf den Markt gebracht werden, weil die Regierung sich weigert, den Fabrikanten den Verkauf zu gestatten. Die Arbeiter in der WSPD-Fraktion der Arbeiterklasse.

Der Magistrat erkennt den Kontrollauschuss nicht an Gestern fanden Verhandlungen zwischen dem Magistrat und dem Kontrollauschuss statt. Der Magistrat weigerte sich, den Kontroll-

auschuss anzuerkennen. In verschiedenen anderen Städten haben die Kontrollauschüsse bereits anerkannt. Der Magistrat in Halle scheint sich noch nicht dazu zu entschließen. Es ist zu hoffen, daß die Arbeiter in Halle sich nicht durch die Haltung des Magistrats beeinflussen lassen.

Ein Arbeiter von der Grube n. d. Herrl, Ammerdorf, meldet: Am Sonntag wurde uns von der Grube n. d. Herrl ein Korb mit einer Menge von 1000 Mark in Höhe von 10 Millionen Mark auf den Lohn zu halten sollen. Am gestrigen Montag haben die Betriebsräte nur 3 Millionen und die Arbeiter nur eine Million erhalten. Weiter wurde uns ein Hund teils verpflegt. Die Arbeiter erhielten aber nur 150 Gramm und die Betriebsräte 250 Gramm und für jedes Kind 100 Gramm. Der Preis für 150 Gramm beträgt 270 000 Mark.

An alle Kontrollauschüsse Mitteldeutschlands!

Der Betriebsrätekongress für Mitteldeutschland am 12. August in Halle (Saale) hat den Generalkreis für Mitteldeutschland beschlossen.

Gefordert wurde: Beschlagnahme aller Lebensmittel durch die Kontrollauschüsse und Verteilung derselben durch die Arbeiter. Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände müssen an alle arbeitenden Massen abgegeben werden. In allen Betrieben Deputationen gewählt werden, die sofort von den Gemeindebehörden in Stadt und Land die Anerkennung der Kontrollauschüsse verlangen.

In allen Orten muß sofort eine rege Arbeit einleiten, um den Kontrollauschüssen Mitteilungen zuzustellen, um Lebensmittel, Kartoffeln, Margarine usw. angefordert zu werden. Auf dem Lande muß strengstens Mißbrauch verhindert werden, daß keine Lebensmittel verschoben werden.

In den Städten müssen die Frauen zu eifriger Tätigkeit angehalten werden, Bekleidung und Lebensmittel anzufordern. Die Arbeiter in den Lagerhäusern müssen sofort den Kontrollauschüssen Mitteilung machen, welche Arten von Lebensmitteln vorhanden sind. Arbeiter, die Lebensmittel an den jüdischen Kontrollauschüssen abgeben, werden bestraft. In allen Orten muß der proletarische Selbstreges durch den Kontrollauschuss zur Verfügung gestellt werden.

Nur so, wenn alle Kontrollauschüsse, alle Frauen, Handarbeiter, Transportarbeiter und Bekleidungsarbeiter sofort an die Arbeit gehen, kann der Kampf gegen die kapitalistische Profitwirtschaft gewonnen werden. In allen Orten muß der proletarische Selbstreges durch den Kontrollauschuss zur Verfügung gestellt werden.

Aus „Niemers“ Krankenkasse

Die „Selbstentzückung“ des Herrn Niemer, die selbsterlöblichste in der öfteren genügt waren, mehrten sich in so erschreckender Weise, daß wir uns demnach noch einmal eingehender damit befassen werden. Für heute wollen wir uns darauf beschränken, das jüngste, standeslose Begebenis, das sich am Freitag in der WDR. zugetragen hat, kurz wiederzugeben.

Der gegenwärtig mit der Geldknappheit sich ankündigende allgemeine wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands zeigt jene Vorkämpfer schon lange auch in der seit völligen Lieberung der Sozialversicherung, Geldmangel, wenn nicht Zahlungsunfähigkeit der Arbeiter, kann die Arbeiterklasse nicht aus dem Elend retten. Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen. Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen.

Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen. Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen. Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen.

Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen. Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen. Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen.

Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen. Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen. Die Arbeiterklasse muß die Schwere der Lasten auf sich nehmen.



